



Bild: Fotolia / fotomek

Die Leser-Aktion

Wie Sie Ihr Ersparnis retten!

Sparer und Erben von Barvermögen haben eines gemeinsam: Sie legen ihr Geld oft auf dem Giro- oder Tagesgeldkonto an und verlieren damit möglicherweise jedes Jahr an Vermögen. Denn sie werden de facto ihres Vermögens beraubt, ohne dass eine Enteignung im juristischen Sinne erfolgt oder der Staat neue Steuern erhebt. Vielmehr ist eine steigende Inflation, gekoppelt mit niedrigen Zinsen, der Bote der schleichenden Enteignung. Im Fachjargon: financial repression genannt. Wie Sie dieser entkommen können und worauf dabei zu achten ist, erfahren Sie auf dieser Service-Sonderseite.

Jahrelang waren Sparer auf der sicheren Seite. Für ihr Barvermögen auf Spargbüchern, Girokonten oder Tagesgeldkonten gab es nur einen Trend – langsames, aber stetiges Wachstum. Gleiches galt für Anlagen in Staatsanleihen. Doch diese Zeiten sind wahrscheinlich vorbei. Denn eine Antwort der europäischen Regierungen und Institutionen auf die Euro-Krise ist eine expansive Geldpolitik. Um die Staatsfinanzen zu sanieren, könnten Notenbanken und Regierungen in Versuchung geraten, für einen längeren Zeitraum niedrige Zinsen bei einem höheren Inflationsniveau anzustreben, um so eine Entwertung der Staatsschulden zu erreichen. Der Chef der US-Notenbank, Ben Bernanke, garantiert beispielsweise die Nullzinspolitik bis zum Jahr 2015. Eine solche Politik bringt indirekte Auswirkungen auf das Sparvermögen zahlreicher Bürger mit sich.

Eine steigende Inflation, gekoppelt mit niedrigen Zinsen, ist die schleichende Enteignung privater Sparvermögen. Der Wert des Ersparnis verringert sich dann jährlich, obwohl es scheinbar vermögensvermehrend angelegt wird. Selbst bei – im internationalen Vergleich – mittleren Inflationsraten von 5 Prozent verringert sich das Sparvermögen rasant, wenn zeitgleich nur 1,5 Prozent Zinsen gezahlt werden. Pro Jahr fahren Sparer dann Verluste von 3,5 Prozent ein, ohne dass die Besteuerung der Kapitaleinkünfte bereits eingerechnet wäre. Auf diese Weise können Sparer innerhalb von zehn Jahren ein Drittel ihres Vermögens verlieren.

Schleichende Enteignung

Niemand möchte, dass seine Anlagen im Laufe der Zeit an Wert verlieren. Eigentlich haben Sparer das künftige Risiko ihrer Anlageform und die damit verbundene Falle für ihr Vermögen längst erkannt. Jedem Sparer und Anleger ist klar, dass es besser ist, seine Anlagen breit zu streuen. Steigt die Inflationsrate erst an, kann es dafür möglicherweise schon zu spät sein. So bleibt manch einer nicht aus Überzeugung beim Barvermögen auf dem Girokonto, sondern aus Unsicherheit, was zu tun ist.

Die daraus folgenden Fragen können beantwortet werden: Das Wirtschaftsmagazin DER STEUERZÄHLER bietet allen Sparern und Anlegern die Möglichkeit zu einem kostenfreien Vermögens-Check. In Kooperation mit der V-BANK, einem Münchener Finanzinstitut, das bundesweit Abwicklungsdienstleis-

tungen für bankenunabhängige Vermögensverwalter anbietet, werden Kontakte zu bankenunabhängigen Finanzexperten hergestellt. Diese analysieren dann kostenfrei und unverbindlich die Vermögensverhältnisse der Teilnehmer und geben Tipps, wie das Ersparnis gerettet werden kann.

Häufig hoffen Sparer in Krisenzeiten oder bei einer möglichen steigenden Inflation, ihr Vermögen mit dem Kauf einer Immobilie zu schützen. Es ist richtig, dass Betongold in aller Regel einen recht guten Inflationsschutz bietet. Je nach Lage und Art des Objekts kann die Rechnung aufgehen. Allerdings gibt es auch hier keine Garantie. Häufig fallen auch Immobilienrenditen ins Minus, wenn die Inflation überdurchschnittlich stark ansteigt, da die Mieteinnahmen weniger schnell steigen können als die Inflation. So sind Immobilien nicht in jedem Fall geeignet, das vorhandene Geld vor Verlusten zu schützen.

Auswahl an Anlageformen

Dennoch ist es nicht so, dass eine negative Entwicklung für Sparer unausweichlich ist. Noch immer lässt sich Geld mit einer geschickten Strategie gewinnbringend und sicher anlegen. Die positive Nachricht: Die Finanzwelt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten rasant weiterentwickelt, sodass dem Anleger eine Vielzahl an Möglichkeiten geboten wird.

Gold, Uhren, Kunst oder auch Oldtimer können als Sachwertanlagen interessant sein. Anlagewillige können ebenso

auf Rohstoffpreise setzen, mit vielen Fremdwährungen spekulieren oder Unternehmensanleihen kaufen. So haben vor allem Unternehmensanleihen im Vergleich zu Staatsanleihen durch die Euro-Krise an Attraktivität gewonnen. Durch die Staatsschuldenkrise sind heute manche Unternehmen krisenfester und weniger vom Bankrott bedroht als der eine oder andere Staat. Daher ist auch die Zurückhaltung der Deutschen beim Aktienkauf häufig unbegründet. Gleichwohl kommt es entscheidend auf die richtige Aktienauswahl an. Bei steigender Inflation sind insbesondere Papiere von Unternehmen interessant, die die anziehenden Preise relativ leicht an ihre Kunden weitergeben können, wie z. B. Unternehmen aus dem Nahrungsmittel-, Energie- und Rohstoffsektor oder auch die Hersteller von Pharmazeutika. Zugleich gilt es, die Markt- und Unternehmensrisiken im Blick zu behalten.

Risikoabwägung notwendig

Selten sind Anlageklassen, die einen hohen Inflationsschutz versprechen, völlig frei von Verlustrisiken. Die einzig sinnvolle Strategie für Sparer und Anleger besteht deshalb darin, das Vermögen breit zu streuen und auf verschiedene Anlageformen zu verteilen. Dabei sollten sich Sparer und Anleger nur nicht aus der Ruhe bringen lassen und aus Angst vor Inflation zu unüberlegten Entscheidungen hinreißen lassen. Sind die Schwächen der eigenen Vermögensstruktur oder des eigenen Depots erst einmal erkannt, können Auswege gefunden werden.

Heute stehen Sparer und Anleger deshalb vor der Herausforderung, das richtige Anlageprodukt und die richtige Anlagemischung zu finden. Dafür können Leser des Magazins DER STEUERZÄHLER auf die regelmäßigen Tipps im Bereich Geld und Service zurückgreifen oder beim BdSt Vermögens-Check mitmachen. Mit den Ergebnissen kann der einzelne Anleger und Sparer seine Vermögensaufbau- und Anlagestrategie gezielt auf seine Bedürfnisse und Lebensziele ausrichten. Die Euro-Krise führt zu Verwerfungen am Finanzmarkt und erschwert Sparer und Anlegern die Entscheidung für oder gegen eine Anlageform. Aber: Noch immer bieten sich zahlreiche Chancen, nur ergreifen muss sie jeder Anleger selbst.

Der BdSt Vermögens-Check

Exklusiv für Leser des Wirtschaftsmagazins DER STEUERZÄHLER ermöglicht der Bund der Steuerzahler in Kooperation mit bankenunabhängigen Vermögensverwaltern, die von der V-BANK organisiert werden, einen kostenfreien Vermögens-Check. Die V-BANK ist ein Münchener Finanzinstitut, das bundesweit Dienstleistungen für bankenunabhängige Vermögensverwalter anbietet. Der Bund der Steuerzahler stellt für Sie den Kontakt zu den Finanzexperten her, die dann kostenfrei und unverbindlich Ihre Vermögensverhältnisse analysieren, um herauszufinden, wie sicher ihre Anlagen sind. Sie geben zugleich Tipps, wie sie ihr Barvermögen vor einer schleichenden Enteignung sichern können.



So nehmen Sie teil

Beim kostenfreien Vermögens-Check des Bundes der Steuerzahler sehen sich bankenunabhängige Vermögensverwalter aus Ihrer Region die Struktur Ihres Vermögens an. Wer Geld auf seinem Giro- oder Sparkonto liegen hat, erhält beim Vermögens-Check grundlegende Hinweise zum richtigen Anlegen und Investieren. Neben Wertpapieren oder Beteiligungen analysiert der jeweilige Vermögensverwalter auf Wunsch auch Immobilien und Lebensversicherungen und vergleicht die Struktur Ihrer Anlagen mit Ihrer Risikobereitschaft und Ihren Lebenszielen. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist: Sie sollten über ein Vermögen von 25.000 Euro oder mehr verfügen oder einen solchen Betrag anlegen wollen.



So läuft er ab

Der BdSt Vermögens-Check findet durch ein persönliches oder telefonisches Gespräch statt, das bis zu zwei Stunden dauern kann. Die Ergebnisse werden kurz schriftlich dokumentiert. Die Kurzdokumentation gibt eine Übersicht über die bestehende Vermögensstruktur und Hinweise, wie diese verbessert werden kann. Ein Anspruch auf eine umfassende schriftliche Betrachtung, insbesondere auf eine Einzelanalyse von Wertpapieren, besteht nicht.



So arbeiten unabhängige Vermögensverwalter

Vermögensverwalter sind Finanzexperten, die als einzelne Personen oder auch als Gesellschaft tätig sind. Sie sind von keiner Bank abhängig und somit nicht verpflichtet, hauseigene Produkte einer bestimmten Bank zu vertreiben. Zudem sind unabhängige Vermögensverwalter bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassen und unterliegen der Beaufsichtigung durch diese staatliche Behörde. Für die Richtigkeit oder den Erfolg der von den Vermögensverwaltern geäußerten Hinweise übernimmt der Bund der Steuerzahler keine Garantie.



So sicher sind Ihre Daten

Alle Daten, die Sie für die Aktion übermitteln, werden absolut vertraulich behandelt. Sie werden zur Durchführung des Vermögens-Checks an einen bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Ihrer Nähe weitergegeben und nur für diese Aktion verwendet und gespeichert.



So machen Sie mit

Sie haben zwei Optionen, um sich anzumelden: Sie können im Call Center unseres Kooperationspartners, der V-Bank, anrufen: 0800 - 44 44 694 (Montag bis Sonntag von 8.00 bis 20.00 Uhr; kostenlos aus dem deutschen Festnetz). Bitte geben Sie als Kennwort „Bund der Steuerzahler“ an. Mit Ihrer Anmeldung willigen Sie in die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer Daten für Zwecke dieser Vermögens-Check-Aktion ein. Schnell und sicher können Sie sich außerdem im Internet unter www.steuerzahler-service.de anmelden. Innerhalb von 15 Werktagen nach Anmeldung zum BdSt Vermögens-Check nimmt der jeweilige Vermögensverwalter Kontakt zu Ihnen auf. Sollten Sie Fragen haben, so werden diese gerne unter 0800 - 44 44 694 kostenfrei beantwortet.